

Unterrichtsmodul für die Sekundarstufe I

Medien(zerr)bilder

Mediale Darstellungen in der Einwanderungs- und Informationsgesellschaft



4.0 Int. Sept. 2017
Leibniz-GEI/zwischen**toene**.info

FACH; SCHULFORM; KLASSENSTUFE

Politik; Gymnasium und Gesamtschule; 9.-10. Klasse

ZEITRAHMEN

2 x 45 Min. (Doppelstunde) zzgl. Hausaufgabe

THEMA

Dieses Unterrichtsmodul fördert wichtige Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler (SuS), um den reflektierten und differenzierten Umgang mit Medien und medial vermittelten Informationen zu gewährleisten. Am Beispiel „Islambilder in den Medien“ wird exemplarisch aufgezeigt, dass auch etablierte Qualitätsmedien keineswegs ausschließlich eine ausgewogene Berichterstattung bieten, sondern auch hier problematische Darstellungen erfolgen, die Musliminnen und Muslime etwa als latent gefährliche, homogene Gruppe erscheinen lassen. SuS erlangen so Sensibilität gegenüber Medienbildern, insbesondere in Bezug auf Minderheiten.

LEHRPLANBEZUG

Rolle der Medien in Politik und Gesellschaft; Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft; Medien als Informations- und Kommunikationsmittel; Chancen, Grenzen und Risiken von Medien; Aufgaben und Einfluss der Medien in der Demokratie; Bedeutung von Formen und Möglichkeiten der Kommunikation sowie Information in Politik und Gesellschaft

DIDAKTISCHE PERSPEKTIVE

Der Zugang zum Unterrichtsmodul erfolgt dadurch, dass die SuS an einem ausgewählten Beispiel zum Themenkomplex „Islambilder in Nachrichten“ unmittelbar die Wirkmacht von Bild-Text-Konstellationen erfahren (Stunde 1). Der Einstieg in das Modul und die Erarbeitung sind somit deutlich schülerorientiert und exemplarisch (induktives Vorgehen) ausgerichtet. Dadurch, dass die SuS im Rahmen der Gruppenarbeit zwei konträre Bilder miteinander konfrontieren, die polarisierende Wirkungen entfalten können, wird zugleich das Problembewusstsein der SuS aktiviert, welches für den weiteren Unterrichtsverlauf essentiell ist.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der ersten Stunde knüpft eine Reflexionsphase an, die sowohl im gemeinsamen Unterrichtsgespräch als auch auf der Basis eines Textes zu Islambildern in Medien stattfindet. Diese analytische Phase dient dazu, die Erfahrungen der ersten Stunde zu versachlichen, zu sortieren und stereotype Medienbilder zu dekonstruieren sowie die SuS letztlich zu Differenziertheit anzuregen bzw. zu befähigen. Darauf aufbauend erfolgt der Transfer des Gelernten hin zu einer

allgemeinen Diskussion über die Bedeutung von Medien für die öffentliche Meinungsbildung.

Insgesamt ist das Unterrichtsmodul so gestaltet, dass die SuS Sensibilität gegenüber Medienbildern – insbesondere in Bezug auf Minderheiten – entwickeln und dabei besonders ihre Methodenkompetenz schulen (z.B. bei der Nutzung und analytischen Auseinandersetzung mit medialen Informationen), ihre Handlungskompetenz üben (z.B. beim Erstellen der Medienprodukte in der Hausarbeit) sowie Urteilskompetenz entwickeln (hauptsächlich im Kontext der Reflexion medial vermittelter Botschaften).

SACHINFORMATION

Worum geht es?

Im Rahmen unserer immer komplexer werdenden Gesellschaft bieten (alte und neue) Medien eine unverzichtbare Quelle für Informationen. Nachrichtenformaten kommt dabei ein besonders hoher Grad der Glaubwürdigkeit zu. Vor allem der sogenannte Qualitätsjournalismus, der sich sowohl im Fernsehen (insbesondere im öffentlich-rechtlichen) als auch in Print- und den damit verbundenen Online-Medien zeigt (z.B. DIE ZEIT und Zeit Online; Süddeutsche Zeitung und sueddeutsche.de), unterliegt hohen qualitativen Standards und wird von vielen Rezipienten daher als seriöse und glaubwürdige Quelle wahrgenommen.

Das Beispiel „Islambilder in den Medien“ zeigt jedoch exemplarisch, dass auch etablierte Qualitätsmedien keineswegs ausschließlich eine ausgewogene Berichterstattung bieten, sondern auch hier problematische Darstellungen erfolgen, die Musliminnen und Muslime etwa als latent gefährliche, homogene Gruppe erscheinen lassen (vgl. z.B. Hafez / Richter 2007). Gerade vor dem Hintergrund, dass bestimmte gesellschaftliche Gruppen bereits auf viele Ressentiments in der Bevölkerung stoßen, können medial transportierte Bilder, die einseitig und stereotypisierend sind und fortwährend bedient werden, problematische Wirkungen entfalten. Hier gilt es nicht nur, die Medienproduzenten im Blick zu haben, die durchaus zunehmend ihr Problembewusstsein gegenüber medialen Zerrbildern schärfen (vgl. Karis 2011: 311); es gilt vor allem auf der Seite der Rezipienten und somit auch der SuS wichtige Medienkompe-

tenzen zu fördern, um den reflektierten und differenzierten Umgang mit Medien und medial vermittelten Informationen zu gewährleisten.

Welche Materialien werden verwendet?

Im Fokus steht die Verbindung aus Online- und Offline-Materialien, die den Umgang mit Medienbildern sowohl unmittelbar als auch aus kritischer Distanz ermöglichen sollen.

Zu Beginn der ersten Stunde wird eine Schlagzeile aus „Zeit Online“ verwendet (Material 1), die die Lehrkraft entweder über einen Beamer oder einen OH-Projektor an eine Wand projizieren kann.

Mit Material 2 wird die anstehende Gruppenarbeit strukturiert, indem zu verteilende Aufgaben klar beschrieben und auf dieser Grundlage Verantwortliche benannt werden können. Es wäre auch möglich, zusätzlich Kärtchen mit den jeweiligen Funktionen an die SuS zu verteilen, um die Zuständigkeiten auch symbolisch und für alle klar erkennbar zu kennzeichnen.

Für die Gruppenarbeit erhalten die SuS anschließend ein Arbeitsblatt (Material 3), auf dem ein Screenshot der Zeitungsüberschrift (s. Stundenbeginn) mit einer hinzugefügten Abbildung zu sehen ist. Die Bilder der beiden Gruppen unterscheiden sich und ebnet jeweils einen unterschiedlichen Blick auf die Überschrift. Auf der Basis des Zusammenwirkens von Bild und Text versetzen sich die SuS in potentielle Leser¹ hinein und beantworten Fragen zu möglichen Assoziationen, die die Leser der Zeitungsmeldung haben könnten. Die Ergebnisse werden an einer Stellwand festgehalten.

Mit Material 4 hat die Lehrkraft die Möglichkeit, die unterschiedlichen Bild-Text-Konstellationen der beiden Gruppen auch optisch (mit einem Beamer oder OH-Projektor) gegenüberzustellen.

Auf der Grundlage eines Sachtextes (Material 5) erarbeiten sich die SuS daran anknüpfend notwendige theoretische Hintergründe zu Islambildern in den Medien und setzen dieses Wissen anschließend in einer Reflexion des Erarbeiteten um.

¹ Der Lesbarkeit halber wird im Folgenden der maskuline Begriff „Leser“ verwendet, der sich jedoch ausdrücklich auf alle Rezipienten beziehen soll.

Im Rahmen einer Hausaufgabe (Material 6) transferieren die SuS ihr Wissen von medialen Islambildern auf andere Gruppen(bilder) in den Medien. Sie wählen eine Gruppe aus, tragen diese entsprechend in die Schlagzeile auf dem hierfür erstellten Arbeitsblatt ein und recherchieren im Internet nach möglichen konträren Abbildungen, die die von Ihnen gewählte Gruppe einmal positiv und einmal negativ konnotiert erscheinen lässt. Mit dieser Transferübung findet das Unterrichtsmodul seinen Abschluss.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Geißler, Rainer / Pöttker, Horst (Hg.) (2006): Integration durch Massenmedien. Bielefeld: transcript Verlag.
- Hafez, Kai / Richter, Carola (2007): Das Islambild bei ARD und ZDF. In: Aus Politik und Zeitgeschichte: Islam, 26-27/2007, S. 40-46,
<http://www.bpb.de/apuz/30402/das-islambild-von-ard-und-zdf?p=all>
- Imhof, Kurt / Blum, Roger; Bonfadelli, Heinz; Jarren, Otfried (Hg.) (2006): Demokratie in der Mediengesellschaft. Wiesbaden: VS.
- Karis, Tim (2011): Mediendiskurs Islam. Narrative in der Berichterstattung der Tages-themen 1979-2010. Wiesbaden: VS.
- Lünenborg, Margreth / Maier, Tanja (2017): Wir und die Anderen? Eine Analyse der Bildberichterstattung deutschsprachiger Printmedien zu den Themen Flucht, Migration und Integration. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/wir-und-die-anderen/>
- Schiffer, Sabine (2004): Die Darstellung des Islams in der Presse. Geilenkirchen: Universität Erlangen- Nürnberg.



4.0 International

Medien(zerr)bilder von [Leibniz-GEI/zwischentoene.info](http://Leibniz-GEI/zwischen<u>to</u>ene.info)

ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/).

V2 September 2017

ABLAUFPLAN

Arbeit mit Texten und Bildern

2 x 45 Min. (9.-10. Klasse)

**Stunde 1
und 2
(Doppel-
stunde)
zzgl. einer
Hausauf-
gabe**

1. Einstieg (10 Min.)

- Die Lehrkraft projiziert die Schlagzeile „Studie: Mehr Muslime in Deutschland als bekannt“ aus „Zeit Online“ an die Wand (Material 1).
- Die Lehrkraft regt die SuS zu ersten mündlichen Assoziationen zur Überschrift an und sammelt diese stichwortartig an der Tafel.
- *Impulse:*
 - > Was denkt ihr, was Leser mit dieser Schlagzeile assoziieren?
 - > Wirkt die Mitteilung auf die Leser eher positiv, negativ oder neutral? Begründet!
- *Anmerkung:*
 - > Je nach Vorwissen der SuS kann die Lehrkraft kurz auf die Wochenzeitung „Die Zeit“ bzw. deren Online-Auftritt eingehen. Die Lehrkraft kann zudem ggf. abfragen, welche SuS sich Nachrichten online oder offline durchlesen und welche Anbieter sie hierfür nutzen.

2. Erarbeitung (25 Min.)

- Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt. Jede Gruppe wählt jeweils einen „Schriftführer“, einen „Lautstärkewächter“, einen „Zeitmanager“ und einen „Prozessmanager“; die übrigen SuS fungieren als „Wissenschaftler“ (Material 2).
- *Anmerkung:*
 - > Je nach Klassengröße, Leistungsstärke und Sozialverhalten können auch mehrere Gruppen gebildet werden, die zu den beiden unterschiedlichen Bildern arbeiten und ihre Ergebnisse später ergänzend zusammenführen.
- Die Gruppen bilden jeweils Stuhlhalbkreise rund um „ihre“ Stellwand, die die Lehrkraft entsprechend im Raum platziert.
- *Anmerkung:*
 - > Führt zu den jeweiligen Fragen auf den Papieren eine „Stumme Diskussion“: Notiert eigene Gedanken zu den unterschiedlichen Fragen und kommentiert anschließend auch, was andere Mitschüler geschrieben haben.
- Nachdem die SuS in ihren Gruppen zusammengefunden und die Aufgabenbereiche vergeben haben, verteilt die Lehrkraft den Arbeitsauftrag (Material 3).
- *Arbeitsauftrag:*
 - > Sammelt in eurer Gruppe mögliche Leser-Assoziationen

zur Schlagzeile und dem dazugehörigen Bild!

3. Präsentation (10 Min.)

- Die Stellwände mit den Gruppenergebnissen werden nebeneinander vorne in den Klassenraum gestellt, so dass sie unter der zu Beginn der Stunde projizierten Schlagzeile aus „Zeit Online“ stehen.
- Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse nacheinander über einen Gruppensprecher vor, der von der Lehrkraft oder den SuS ausgesucht wird.
- *Anmerkung:*
 - > Sollten die SuS diskriminierende Kommentare äußern, die sich gegen MuslimInnen richten, sollte die Lehrkraft diese aufgreifen, um eine kritische Reflexion anzuleiten. Hier kann u.a. auf Instrumentalisierungen rechter Parteien hingewiesen werden, die MuslimInnen als homogene, gefährliche und entindividualisierte Masse darstellen, um diese Stereotype und Vorurteile gemeinsam mit den SuS zu dekonstruieren.

4. Auflösung und vertiefende Reflexion (10 Min.)

- Die Lehrkraft konfrontiert die SuS mit der Frage, wie es zu den (vermutlich kontrastierenden) Ergebnissen kommen konnte, zumal beide Gruppen die gleiche Schlagzeile zu bearbeiten hatten.
- Die Lehrkraft löst die Frage auf, indem Sie die beiden unterschiedlichen Bilder zu der Schlagzeile von Gruppe 1 und 2 an die Wand projiziert (Material 4).
- Die Lehrkraft regt zu einer gemeinsamen Reflexion und Diskussion der Ergebnisse des Stundenbeginns (vgl. Tafel: Assoziationen zur Schlagzeile ohne Bilder) und der Gruppenarbeit (vgl. Stellwände: Assoziationen zur Schlagzeile mit unterschiedlichen Bildern) an.
- *Impulse:*
 - > Vergleicht die Assoziationen, die ihr zu Beginn der Stunde gesammelt habt mit denen, die ihr später in der Gruppenarbeit zu den Bildern erarbeitet habt.
 - > Welchen Einfluss haben die jeweiligen Bilder auf die Aussage der Schlagzeile? Was verändert sich für die Leser/Betrachter in welcher Weise?

5. Vertiefung I (35 Min.)

- Die SuS erhalten einen Sachtext zum Zusammenspiel von Bild und Text im Islamdiskurs (Material 5). Die Lehrkraft zählt die SuS von 1 bis 4 durch; je nach zugeteilter Nummer lesen die SuS den entsprechenden Abschnitt auf dem Arbeitsblatt durch und lösen die dazugehörige Aufgabe.
- Die Ergebnisse werden im Klassenverband miteinander ver-

glichen und ergänzt, so dass die SuS zu jedem Abschnitt die wichtigsten Stichpunkte notieren können.

- Die Lehrkraft regt zu einer Reflexion des Textes vor dem Hintergrund des bisher Erarbeiteten im Klassenverband an.
- *Impulse:*
 - > Denkt an die beiden unterschiedlichen Bilder zu Musliminnen, mit denen ihr im Rahmen der Gruppenarbeit gearbeitet habt. Welches Bild findet nach Meinung der Autorin besonders häufige Verwendung in den Medien, wenn über MuslimInnen bzw. den Islam berichtet wird?
 - > Warum wird das von der Autorin kritisierte verzerrte und verkürzte Bild über MuslimInnen und den Islam der Wirklichkeit nicht gerecht?
 - > Welche Gefahren sieht die Autorin in den oftmals verzerrten Darstellungen des Islams und der MuslimInnen in den Medien?
 - > Welchen Einfluss können eurer Meinung nach Bilder, die über bestimmte Gruppen in den Medien verbreitet werden, auf die öffentliche Meinungsbildung über diese Gruppe haben?
 - > Worauf ist bei der Verwendung von Bildern in den Medien zu achten? Wo gibt es Gefahren, wo Potentiale?
 - > Was sollten Mediennutzer im Umgang mit Medien lernen?
 - > In welchen Medien wird mit besonders vielen Bildern gearbeitet, um Inhalte zu vermitteln?

6. Vertiefung II / Transfer (Hausaufgabe)

- Die SuS füllen die Schlagzeile „Studie: Mehr _____ in Deutschland als bekannt“ mit einer Personengruppe ihrer Wahl aus (Material 6).
- Die SuS suchen im Internet Bilder heraus, die die Schlagzeile einmal zu einer positiven und einmal zu einer negativen Meldung werden lassen.
- Die SuS schicken ihr bearbeitetes Arbeitsblatt an die Lehrkraft und erhalten von dieser ein Feedback.

ZEIT  ONLINE | DEUTSCHLAND

START POLITIK WIRTSCHAFT GESELLSCHAFT KULTUR WISSEN DIGITAL STUDIUM KARRI

Start > Politik > Deutschland > Studie: Mehr Muslime in Deutschland als bekannt

STUDIE

Mehr Muslime in Deutschland als bekannt

Quelle: Zeit Online vom 23.06.2009: „Studie: Mehr Muslime in Deutschland als bekannt“
<http://www.zeit.de/online/2009/26/studie-moslems-deutschland>

ARBEITSBLATT GRUPPENARBEIT

Bevor ihr mit der Gruppenarbeit beginnen könnt, werden folgende Posten besetzt, die während der Gruppenarbeit ausgeführt werden:

- **Schritfführer:** Der Schritfführer hält die Ergebnisse, die in der Gruppe diskutiert werden, fest. Die Mitschüler unterstützen den Schritfführer bei der Formulierung der Ergebnisse.
- **Lautstärkewächter:** Der Lautstärkewächter achtet darauf, dass die Gruppe bei einem angenehmen Lärmpegel miteinander arbeitet. Der Wächter ermahnt auch einzelne Mitschüler, wenn sie zu laut werden.
- **Zeitmanager:** Der Zeitmanager ist dafür verantwortlich, dass die Gruppe ihre Aufgabe in der vorgegebenen Zeit erledigt. Er macht die Mitschüler regelmäßig darauf aufmerksam, wie viel Zeit der Gruppe noch bleibt.
- **Prozessmanager:** Der Prozessmanager achtet darauf, dass jeder in der Gruppe mitarbeitet und die Ergebnisse später vor der Klasse präsentieren kann. Er ist dazu befugt, einzelnen Mitschülern Fragen zum Inhalt zu stellen.
- **Wissenschaftler:** Die Wissenschaftler bilden den Kern der Gruppe. Sie konzentrieren sich völlig auf die Bearbeitung der Aufgaben, damit die Gruppe gute Ergebnisse erzielen kann.

Während der Gruppenarbeit sind alle Gruppenmitglieder mit der Bearbeitung des Arbeitsauftrages beschäftigt. Diejenigen, die keine Wissenschaftler sind, achten während der Gruppenarbeit außerdem darauf, ihre zusätzliche Aufgabe (z.B. als Zeitmanager) zu erfüllen.

Achtet darauf, was eure Mitschüler sagen und haltet euch an die Anweisungen, damit eure Gruppe gut arbeiten kann! 😊

AUFGABENBLATT GRUPPE 1

ZEIT  ONLINE | DEUTSCHLAND

START POLITIK WIRTSCHAFT GESELLSCHAFT KULTUR WISSEN DIGITAL STUDIUM KARRI

Start > Politik > Deutschland > Studie: Mehr Muslime in Deutschland als bekannt

STUDIE

Mehr Muslime in Deutschland als bekannt



Bild: © dpa/picture alliance

Quelle: Zeit Online vom 23.06.2009: „Studie: Mehr Muslime in Deutschland als bekannt“
<http://www.zeit.de/online/2009/26/studie-moslems-deutschland>

Arbeitsauftrag

Macht euch in eurer Gruppe Gedanken darüber, was bei den Lesern für Assoziationen auftauchen könnten, wenn sie die Schlagzeile mit dem dazugehörigen Bild sehen. Helft dem Schriftführer dabei, eure Ergebnisse kurz und sachlich (!) an der Stellwand festzuhalten.

Lasst euch von folgenden Fragen leiten:

- > Wirkt die Mitteilung der Zeitung auf die Leser eher wie eine gute, schlechte oder neutrale Nachricht?
- > Was für Begriffe könnten die Leser mit dem Bild assoziieren?
- > Was könnte den Lesern beim Anblick der Überschrift und der Abbildung für Gedanken kommen, wenn er über die Folgen des Studienergebnisses nachdenkt?

Ihr habt insgesamt 20 Minuten Zeit für die Bearbeitung der Aufgabe!

AUFGABENBLATT GRUPPE 2

ZEIT  ONLINE | DEUTSCHLAND

START POLITIK WIRTSCHAFT GESELLSCHAFT KULTUR WISSEN DIGITAL STUDIUM KARRI

Start > Politik > Deutschland > Studie: Mehr Muslime in Deutschland als bekannt

STUDIE

Mehr Muslime in Deutschland als bekannt



Bild: © dpa/picture alliance

Quelle: Zeit Online vom 23.06.2009: „Studie: Mehr Muslime in Deutschland als bekannt“
<http://www.zeit.de/online/2009/26/studie-moslems-deutschland>

Arbeitsauftrag

Macht euch in eurer Gruppe Gedanken darüber, was bei den Lesern für Assoziationen auftauchen könnten, wenn sie die Schlagzeile mit dem dazugehörigen Bild sehen. Helft dem Schriftführer dabei, eure Ergebnisse kurz und sachlich (!) an der Stellwand festzuhalten.

Lasst euch von folgenden Fragen leiten:

- > Wirkt die Mitteilung der Zeitung auf die Leser eher wie eine gute, schlechte oder neutrale Nachricht?
- > Was für Begriffe könnten die Leser mit dem Bild assoziieren?
- > Was könnte den Lesern beim Anblick der Überschrift und der Abbildung für Gedanken kommen, wenn er über die Folgen des Studienergebnisses nachdenkt?

Ihr habt insgesamt 20 Minuten Zeit für die Bearbeitung der Aufgabe!

STUDIE

Mehr Muslime in Deutschland als bekannt



Bild: © dpa/picture alliance

Quelle: Zeit Online vom 23.06.2009: „Studie: Mehr Muslime in Deutschland als bekannt“
<http://www.zeit.de/online/2009/26/studie-moslems-deutschland>

ZEIT  ONLINE | DEUTSCHLAND

START POLITIK WIRTSCHAFT GESELLSCHAFT KULTUR WISSEN DIGITAL STUDIUM KARRI

Start > Politik > Deutschland > Studie: Mehr Muslime in Deutschland als bekannt

STUDIE

Mehr Muslime in Deutschland als bekannt



Bild: © dpa/picture alliance

Quelle: Zeit Online vom 23.06.2009: „Studie: Mehr Muslime in Deutschland als bekannt“
<http://www.zeit.de/online/2009/26/studie-moslems-deutschland>



TEXT: DER ISLAM IN DEUTSCHEN MEDIEN

von Sabine Schiffer

10.5.2005

Medienschaffende sollten auf verantwortungsbewusste Berichterstattung über den Islam achten. Medienkompetenz ist für die Nutzer wiederum eine Schlüsselqualifikation, die sie zu verantwortlichen Bürgern in einer funktionierenden Demokratie macht.

Einleitung

[...] Medien sind unsere wichtigsten Informationsquellen, vor allem in Bezug auf Themen, zu denen uns der Zugang fehlt. Während sie es uns ermöglichen, an Dingen teilzunehmen, die wir nicht direkt erleben, strukturieren sie gleichzeitig die Wahrnehmung dieser Dinge [...]. Eine aktive Reflexion darüber muss vermehrt stattfinden, damit keine verzerrten Vorstellungen von "der Welt" entstehen. [...]

1. Zeigen und Ausblenden

Die Wahl eines bestimmten Zeichens - Wort oder Bild - entscheidet darüber, auf welchen Wirklichkeitsausschnitt die Aufmerksamkeit gelenkt wird - und was ausgeblendet bleibt. Mensch und Medien konstruieren unter Verwendung von Zeichen ständig Wirklichkeiten, die nicht dem Erlebten entsprechen - auch wenn nur "Fakten" berichtet werden. Da wir uns alle an dem orientieren, was wir schon zu "wissen" meinen, ergibt sich unbemerkt eine Wiederholung derselben Ausschnitte [...]. Auf diese Weise entstehen Stereotype, die [...] für die ganze Wahrheit gehalten werden. [...]

1,2 Milliarden Individuen auf der Welt sind Muslime. Sie sind in verschiedenen Ländern und Erdteilen zu Hause und leben in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen. Differenzierte soziokulturelle Faktoren machen deutlich, dass es innerhalb der muslimischen Bevölkerungen eine Vielzahl von verschiedenartigen Lebensrealitäten gibt. Dennoch lässt sich feststellen, dass in deutschen Medien "die" Muslime zunehmend als homogene Masse wahrgenommen werden, die bedrohlich oder zumindest rückständig erscheint.

[...] Ausgeblendet bleibt meist das Normale, Unspektakuläre, denn only bad news are good news, und wer würde schon ein unspektakuläres Medium kaufen? Dinge, die wir in Bezug auf den Islam auf Grund unserer kulturspezifisch eingeschränkten Sicht übersehen, sind etwa der hohe Anteil weiblicher Professoren in Ägypten und der Türkei (ca. 30 Prozent gegenüber zehn Prozent in Deutschland), die Diskussion

Material 5

um eine Männerquote an iranischen Universitäten, da dort die weiblichen Studierenden in der Überzahl sind, ganz zu schweigen von der Tatsache, dass Frauen erst nach der Islamischen Revolution dort das Wahlrecht erhielten. Wie sehr Zeigen und Ausblenden unsere Wahrnehmung trüben, belegt auch das folgende Beispiel: Immer wieder können wir lesen, dass muslimische Mädchen nur die Hälfte dessen erben, was ihre Brüder erben. Das stimmt, es bleibt jedoch ausgeblendet, dass muslimische Männer damit traditionell die Verpflichtung übernehmen, für ihre unverheirateten Schwestern und andere Verwandte zu sorgen, während Frauen dieses Geld zur eigenen Verfügung erhalten. In den modernen islamischen Gesellschaften spielt diese Aufteilung inzwischen keine so große Rolle mehr, da die Grundsituation familiären Zusammenlebens sich gewandelt hat. In den betroffenen Ländern passen sich die Gesetze der Situation an. Mit einem einzigen Satz kann jedenfalls die Schilderung nie komplett sein.

2. Symbole statt Information

Die Beispiele aus dem Umfeld "der" muslimischen Frau dienen hier ebenso der plakativen Illustration, wie dies umgekehrt in Bezug auf die Unterdrückung der Musliminnen geschieht. Allzu häufig dienen Teilwahrheiten aus dem Leben muslimischer Frauen als Beleg für die Unterdrückungsmechanismen "des" Islams. Häufig muss die Situation der Musliminnen für die Beurteilung des Islams insgesamt erhalten, etwa wenn das Thema allein durch das Zeigen einer Kopftuchträgerin repräsentiert wird. [...]

Was sagt das Tragen eines Kopftuchs über das Denken der Menschen aus, die es tragen? Die Konzentration auf ein Kleidungsstück hat viele Ursachen, die unter anderem in unserer Kultur begründet liegen. [...] Als Folge der Industrialisierung und der damit verbundenen Trennung der Sphären (Arbeitswelt, privater Bereich usw.) entwickelte sich in der westlichen Welt die Vorstellung einer Öffentlichkeit. Die Möglichkeit, sich in diesem Außenraum frei zu bewegen, bedeutet, Macht zu haben. Deshalb ging die Emanzipation der Frau in Europa mit der Eroberung dieses Bereichs einher. Damit waren Frauen in der Öffentlichkeit visuell wahrnehmbar und mächtiger als solche, die allein Hausarbeit oder andere, nicht so leicht wahrnehmbare Tätigkeiten verrichteten. "Heim an den Herd" wurde zur Metapher für Rückschritt. Und "arbeiten" bedeutet inzwischen fast ausschließlich "außer Haus arbeiten" (in einem Beruf, der immer höher bewertet wird als Hausarbeit). [...]

[...] deshalb widerspricht eine wenig sichtbare, verschleierte Frau hiesigen Emanzipationsvorstellungen. Und tatsächlich gibt es ja [...] extremistische[...] Gruppen, welche die Frauenkleidung ebenfalls zum Symbol stilisieren. Zu einfach macht man es sich jedoch, wenn Freiheit und Emanzipation mit Kleidungsfreiheit gleichgesetzt werden. Übrigens handelt es sich oft nicht um wirkliche Kleidungsfreiheit, wenn gefordert wird, bestimmte Kleidungsstücke nicht zu tragen. [...]

3. Willkürliche Verknüpfungen

Seit dem 11. September 2001 ist eine Zunahme an expliziten Schuldzuweisungen gegenüber Muslimen für verschiedenste Untaten auszumachen. [...]

Material 5

Eine effektive Technik der Verknüpfung stellt der so genannte Sinn-Induktionsschnitt dar, mit dem Bilder unterschiedlichen Inhalts zueinander in Beziehung gesetzt werden. Peter Scholl-Latour hat diese Technik beispielsweise in der Fernsehreportage zu seinem Buch "Das Schlachtfeld der Zukunft" (1996) angewandt, in der es um die Republiken im Süden der ehemaligen Sowjetunion geht und in der es unter anderem zu einer "Explosion in einem Lager russischer Soldaten in Kaspisk" kommt. Zu sehen sind Bilder von zerstörten Häusern und Räumfahrzeugen. Nach dem folgenden Schnitt fällt der Blick auf die Kuppel einer Moschee mit Halbmond, deren architektonische Herkunft im Folgenden erklärt wird. Kein Zusammenhang zwischen Moschee und Explosion? Explizit wird nicht begründet, warum hier implizit die Themen "Anschlag" und "Islam" verknüpft werden. Bis heute ist nicht bekannt, um welche Art von Explosion es sich gehandelt hat.

[...] Sinn-Induktion gibt es auch in den Printmedien. Dort können Bilder, Text und Bild oder verschiedene Textstücke zueinander montiert werden, ohne explizite Rechtfertigung und mit dem gleichen Suggestionspotenzial. [...]

4. Wege zur Deeskalation

Wenn aber die meisten Vertreter und Vertreterinnen aus Politik und Medien nach bestem Wissen und Gewissen handeln, dann ist neben der Aufklärungsarbeit die Fähigkeit zur Selbstkritik nötig, um die geschilderten Mechanismen zu durchbrechen. Reine Faktennennung reicht als Mittel gegen Diskriminierung nicht aus. Effektives Handeln gegen eine konfrontative Entwicklung setzt die Erkenntnis der ungünstigen Wechselwirkung voraus, in der wir uns befinden, denn die Beobachtungen haben eine Wirkung auf alle beteiligten Gruppen.

[...] Nichtmuslime fühlen sich vom Islam bedroht, Muslime pauschal vom Westen [...]. Auf beiden Seiten sind, unterschiedlich gewichtet, ähnliche Reaktionsmuster feststellbar: Resignation und Rückzug, Idealisierung und Radikalisierung. Viele resignieren in ihrem Bemühen um weitere Integration. Andere wählen aus der eigenen Geschichte nur noch die positiven Aspekte aus. Eine Radikalisierung Einzelner ist zu beobachten, vor allem unter Jugendlichen. Sie betrachten sich häufig als Ausführende dessen, was "alle" denken. [...]

[...] Hier können Medien einen positiven Beitrag leisten, indem sie vermehrt die Integrationsarbeit vieler Moscheen [...] thematisieren [...]. Allein schon die breitere Veröffentlichung der vielen Erklärungen islamischer Verbände, die die Anschläge in New York und Madrid verurteilten, hätte integrierende Wirkung gehabt. Es ist schade, dass solche Möglichkeiten deeskalierender Berichterstattung bislang kaum genutzt werden.

[...] Aber "die" Medien gibt es ebenso wenig wie "den" Islam. Medien werden ebenso stereotyp wahrgenommen. Man sieht primär Dinge, die man erwartet. [...]

[...] Für Mediennutzende wiederum ist Medienkompetenz eine Schlüsselqualifikation, die sie zu verantwortlichen Bürgern in einer funktionierenden Demokratie macht.

Material 5

Quelle: Schiffer, Sabine (2005): Der Islam in deutschen Medien. In: BpB (Hrsg.): Muslime in Europa. APuZ 20/2005, <http://www.bpb.de/apuz/29060/der-islam-in-deutschen-medien?p=all>, zuletzt abgerufen: 28.09.2017

Begriffserklärungen:

Stereotyp: vereinfachendes, verallgemeinerndes, stereotypes Urteil, [ungerechtfertigtes] Vorurteil über sich oder andere oder eine Sache; festes, klischeehaftes Bild

Suggestion: geistig-psychische Beeinflussung eines Menschen [mit dem Ziel, ihn zu einem bestimmten Verhalten zu veranlassen]

Metapher: bildliche Übertragung (z. B. der kreative Kopf des Projekts)

Idealisierung/idealisieren: einem Ideal annähern, jemanden oder etwas vollkommener sehen, als er oder es ist

Deeskalation: Entschärfung; stufenweise Verringerung oder Abschwächung

Angelehnt an folgende Quelle: www.duden.de

Material 5

Arbeitsauftrag

Was sind die Kernaussagen der Autorin? Notiere stichwortartig die wichtigsten Aspekte des Unterkapitels, das Du bearbeitest:

1. Zeigen und Ausblenden:

2. Symbole statt Information:

3. Willkürliche Verknüpfungen:

4. Wege zur Deeskalation

ARBEITSBLATT

Fülle die Schlagzeile

Studie: Mehr _____ in Deutschland als bekannt

mit einer anderen Gruppe als die der MuslimInnen aus.

Denke dabei nicht nur an religiöse oder durch Herkunft gekennzeichnete Gruppen, sondern auch an Aspekte wie Berufsgruppen, Alter, Geschlecht, körperliche Einschränkungen etc.

Suche anschließend aus dem Internet zwei Bilder heraus: eines, das die Schlagzeile zu einer positiven Meldung macht und eines, das die Meldung Deiner Meinung nach negativ erscheinen lässt.

BILD 1: positive Meldung

BILD 2: negative Meldung

Füge alles in das Arbeitsblatt ein und schicke dieses zur Kontrolle bis zum
... .201. an meine E-Mail-Adresse: @de